

Psalm 1 – Gedanken zum eröffnenden Psalm

P. Adrian Kunert SJ, JCE-Nordcamp 2009

Der hl. Benedikt, Gründer des Benediktinerordens, sagt sinngemäß in seiner Regel Kap. XVIII: *Viele der heiligen Väter haben das Buch der Psalmen an jedem Tag ganz gebetet. Weil wir dazu zu lau sind, wollen wir den Psalter wenigsten in einer Woche einmal ganz beten.*

Wenn man das heutige Stundengebet betet, dass die Psalmen und andere biblische Lieder auf vier Wochen verteilt, fällt nicht mehr auf, dass das Buch der Psalmen eigentlich das Leben des Gläubigen nachzeichnet und begleitet. Es bietet für eine unglaubliche Fülle von Nuancen eine Sprache. Und nicht umsonst hat die ganze christliche Tradition über, wie schon in der Zeit des Alten Bundes, das Buch der Psalmen eine herausragende Bedeutung für die Gläubigen als Schule des Betens. Es ist wie eine Wallfahrt der Seele nach Jerusalem gestaltet, die im Lobpreis endet. Oder anders gesagt, sie sind der Fahrplan Gottes für ein glückliches Leben – sowohl des einzelnen als auch des ganzen erlösten Kosmos (alles, was atmet, lobe den Herrn Ps 150).

In der christlichen Tradition wird das Buch der Psalmen spätestens ab dem 4./5. Jhd nC auch als Gebetbuch des historischen und messianischen David (sprich: Jesus) gelesen.

Heute aber möchte ich ein paar Gedanken zum ersten Psalm sagen. Er steht nicht zufällig am Anfang des Psalters, wie man das Buch der Psalmen auch nennt. Alles steht und fällt mit der Grundentscheidung aufzubrechen. Und es gibt dafür zwei Wege.

* den Weg Gottes (zum Heil, dh aus Gott leben) und

* meinen Weg (durch Sünde zum ewigen Tod; das heißt: aus mir leben).

Diese Wege sind grundverschieden.

Psalm 1

Einheitsübersetzung

¹ Wohl dem Mann, der nicht dem Rat der Frevler folgt, /
nicht auf dem Weg der Sünder geht,
nicht im Kreis der Spötter sitzt,

² sondern Freude hat an der Weisung des Herrn,
über seine Weisung nachsinnt (wörtlich: murmelt) bei Tag und bei Nacht.

Lectio divina

³ Er ist wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist,
der zur rechten Zeit seine Frucht bringt
und dessen Blätter nicht welken.
Alles, was er tut, wird ihm gut gelingen.

⁴ Nicht so die Frevler:
Sie sind wie Spreu, die der Wind verweht.

⁵ Darum werden die Frevler im Gericht nicht bestehn
noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

⁶ Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten,
der Weg der Frevler aber führt in den Abgrund (wörtl: in die Irre gehen; verloren gehen).

Ein Weiser schreibt diesen Psalm

Weisheit meint im AT nie nur Wissen, sondern:

* im harten Leben erprobte Frömmigkeit auf der Basis der Weisungen Gottes.

Das erste Wort bereits zeigt an, worum es geht:

Glückseligkeit oder Glück ist das Leitmotiv des Psalms. Das wird dem Beter zuteil

1. Wenn er nicht

* hört – was der Frevler sagt Ich will mich nicht mit bösen Gedanken abgeben.

* geht – wohin der Sünder geht Ich möchte sie nicht umsetzen in meinem Leben.

* weilt – wo die Spötter sitzen. Ich will mir Böses nicht zur Gewohnheit (Heimat) machen.

Sondern:

2. Freude (Lust) hat an der Weisung des Herrn, Erkenntnis: Weisung ist Fülle des Lebens

über seine Weisung murmelnd nachsinnend Weisung: Gesetz und Taten Gottes für Israel

bei Tag und Nacht ständige Wiederholung; darin Wurzeln ausbilden

Diese **Freude an sich ist schon Lohn genug**, aber sie bringt auch als Frucht mit sich:

dass man im realen Leben an Wasserbächen gepflanzt ist.

* Bringen Frucht und Blätter

Frevler sind wie Spreu

– sie entwickeln kein Gewicht und werden verweht. Es ist egal, ob sie auf da waren oder nicht.

– sie sind richtungslos und es ist egal, wohin sie kommen. Da sie das Ziel, das Leben mit Gott, nicht kennen, würden sie es auch nicht erkennen, selbst wenn sie zufällig im Paradies wären.

Manche christliche Seelenführer haben empfohlen, jeden Tag mit dem Psalm 1 zu beginnen. Sich jeden Tag **für diesen Weg des Lebens zu entscheiden**, jeden Tag, dem Bösen abzusagen und den **Weg dann durch ein Beten zu gehen**. Denn der Zerfall geschieht von allein, aber das Bauen des Guten bedarf des Entschlusses. Was zählt ist das Jetzt. Willst Du jetzt neu anfangen?

Über seine Weisung nachsinnen: *Gottes Wort ist wirklich mächtig. Wenn ich die Worte, die mich im Gottesdienst ansprechen, mit in den Tag hineinnehme und sie langsam beim Lesen oder Arbeiten wiederhole, indem ich sie sozusagen ständig wiederkäue, schaffen sie neues Leben in mir. Manchmal, wenn ich nachts aufwache, sage ich sie immer noch vor mich hin, und sie werden wie Flügel, die mich über die Stimmungen und Stürme der Tage und Wochen hinwegtragen. (Henri J. M. Nouwen)*

Ein Gedanke noch: Der Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist und der Baum in der Steppe, sie beide werden Zeiten des Überflusses sehen und der Dürre. Böses und Hartes wird beide treffen. Aber der Baum in der Wüste hat keine Ressourcen mehr neu anzufangen, er verdorrt. Der Baum an Wasserbächen schöpft aus dem vollen, selbst dann wenn er hart getroffen ist.

Darum lohnt sich dieser Weg.

Und er wird um so stärker, je mehr ich mir täglich neu sage:

Jesus, diesen Deinen Weg will ich auch gehen,

denn Du hast Worte ewigen Lebens.

Wer glaubt, ist schon gerettet. Wer nicht glaubt, ist schon gerichtet.

Lasst uns beten: Führe mich den Weg der Bewährten! (Ps 101,2)